

Felix Leinemann

Die Sozialbindung des »Geistigen Eigentums«

Zu den Grundlagen der Schranken des Urheberrechts
zugunsten der Allgemeinheit



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden 1998

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Vorbemerkung	15
Teil 1: Der Begriff des „geistigen Eigentums“	17
I. Zur Entstehung von Urheberrecht und „geistigem Eigentum“	
Entstehung	17
1. Entwicklung des Urheberrechts	17
2. Die Lehre vom „geistigen Eigentum“ in Deutschland	18
3. Die Weiterentwicklung der Urheberrechtslehre	19
a) <i>Urheberrecht als Persönlichkeitsrecht</i>	19
b) <i>Urheberrecht als Immaterialgüterrecht</i>	20
c) <i>Die monistische Urheberrechtstheorie</i>	21
4. Die Kodifizierung des Urheberrechts in Deutschland	22
II. Zur Terminologie: „Geistiges Eigentum“, „Werkherrschaft“ oder „Urheberrecht“	24
1. Der Streit über die Verwendung des Eigentumsbegriffs	24
a) <i>„Geistiges Eigentum“ als Rechtsbegriff</i>	24
b) <i>Kritik am Rechtsbegriff „geistiges Eigentum“</i>	25
c) <i>Der Begriff der „Werkherrschaft“</i>	26
2. „Neutrale Verwendung“ des Eigentumsbegriffs	27
a) <i>Neutrale Verwendung in der Rechtslehre</i>	27
b) <i>Der Begriff „geistiges Eigentum“ in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts</i>	28
c) <i>Gründe für die zunehmende Verwendung des Begriffs</i>	29
3. Stellungnahme	30
Teil 2: Die Sozialbindung des Urheberrechts	35
I. Geschichte der Sozialbindung	35
1. Die Ursprünge des Sozialbindungsgedankens	35
2. Die neuere Lehre von der Sozialbindung in der Zeit der Weimarer Republik	36
a) <i>Alexander Elster, 1921</i>	36
b) <i>Julius Kopsch, 1928</i>	37
c) <i>Willy Hoffmann, 1931</i>	37

3. Der Gesetzentwurf des Reichsjustizministeriums von 1932	38
a) <i>Die Neuerungen des Entwurfs</i>	38
b) <i>Die Lehre vom sozial gebundenen Urheberrecht:</i> <i>Hans Otto de Boor, 1933</i>	39
c) <i>Willy Hoffmann: Ein deutsches Urheberrechtsgesetz, 1933</i>	41
4. Die Entwicklung nach 1933	43
a) <i>Die Idee der „Sozialbindung“ nach der nationalsozialistischen Ideologie</i>	43
b) <i>Fortsetzung der Reformarbeit bis 1939</i>	44
5. Fortsetzung der Reformarbeit nach 1945	45
a) <i>Referentenentwurf 1954</i>	45
b) <i>Die neue Lehre vom geistigen Eigentum</i>	46
c) <i>Reaktionen auf die neue Lehre</i>	48
d) <i>Der Ministerialentwurf 1959</i>	49
e) <i>Das Urheberrechtsgesetz von 1965</i>	50
II. Die Sozialbindung des Urheberrechts heute	52
1. Grundrechtlicher Schutz der Urheber und ihrer Werke	52
a) <i>Schutz durch das Persönlichkeitsrecht aus Art. 1 und 2 GG</i>	52
aa) <i>Das Urheberpersönlichkeitsrecht oder „droit moral“</i>	52
bb) <i>Weitere persönliche Interessen des Urhebers</i>	52
b) <i>Schutz des Urhebers und seiner Werke durch die Kunst- und Wissenschaftsfreiheit aus Art. 5 Abs. 3 GG</i>	53
c) <i>Der Schutz der vermögensrechtlichen Befugnisse des Urhebers durch Art. 14 GG</i>	55
aa) <i>Die Eigentumsgarantie des Art. 14 GG</i>	55
bb) <i>Inhalts- und Schrankenbestimmung durch den Gesetzgeber</i>	55
cc) <i>Die Instituts- und die Individualgarantie des Eigentums</i>	56
2. Zur besonderen Natur und Gestaltung der Vermögensrechte des Urhebers	58
a) <i>Die Eigenart geistiger Werke gegenüber dem Sacheigentum</i>	58
b) <i>Rechtliche Beurteilung</i>	60
3. Verfassungsrechtliche Verankerung der Sozialbindung	61
a) <i>Beschränkung von Instituts- und Individualgarantie</i>	61

b) <i>Abgrenzung zwischen Inhalts- und Schrankenbestimmung</i>	62
c) <i>Verhältnis der Inhalts- und Schrankensetzungsbefugnis zur Sozialbindung</i> (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 - Art. 14 Abs. 2 GG)	63
d) <i>Abgrenzung Sozialbindung - Enteignung</i>	64
aa) <i>Die Abgrenzung der Enteignung von Sacheigentum in Rechtsprechung und Literatur</i>	64
bb) <i>Abwägungsgrundsätze</i>	66
4. <i>Einfachgesetzliche Ausgestaltung: Der Vergütungsanspruch des Urhebers als ausgleichspflichtige Inhaltsbestimmung</i>	69
a) <i>Der Vergütungsanspruch im Urheberrecht</i>	69
b) <i>Die Rechtsfigur der ausgleichspflichtigen Inhaltsbestimmung</i>	70
c) <i>Die ausgleichspflichtige Inhaltsbestimmung im Urheberrecht: Die gesetzliche Lizenz</i>	71
d) <i>Kritik und Stellungnahme zu der ausgleichspflichtigen Inhaltsbestimmung und der gesetzlichen Lizenz</i>	72
aa) <i>Kritik an der ausgleichspflichtigen Inhaltsbestimmung</i>	72
bb) <i>Stellungnahme</i>	73
cc) <i>Ausgleich durch Dritte?</i>	75
dd) <i>Kritik an der Aufhebung des Verbotsrechts des Urhebers</i>	76
ee) <i>Stellungnahme</i>	76
5. <i>Die Abzüge für soziale und kulturelle Zwecke bei der Wahrnehmung des Urheberrechts durch Verwertungsgesellschaften</i>	80
a) <i>Die „horizontale Sozialbindung“ (Melichar)</i>	80
b) <i>Die Abzüge für soziale und kulturelle Zwecke in der Praxis der Verwertungsgesellschaften</i>	81
c) <i>Kritik und Stellungnahme</i>	82
aa) <i>Zum Begriff der „horizontalen Sozialbindung“</i>	82
bb) <i>Der Einbehalt für soziale Zwecke</i>	83
cc) <i>Die Kulturförderung</i>	90

Teil 3: Schranken des Urheberrechts zugunsten der Allgemeinheit	92
I. Schranken nach dem Urheberrechtsgesetz	92
1. Allgemeines	92
2. Arten von Einschränkungen des Urheberrechts nach dem UrhG	92
a) <i>Die ersatzlose Aufhebung des ausschließlichen Nutzungsrechts</i>	92
b) <i>Die gesetzliche Lizenz</i>	93
c) <i>Die zwingende kollektive Verwertung</i>	93
d) <i>Die Zwangslizenz</i>	93
3. Allgemeininteressen und andere soziale Interessen	93
II. Beispiele für Schranken zugunsten der Allgemeinheit	94
1. Das Interesse der Allgemeinheit an der Erleichterung des Schulunterrichts	94
a) <i>Sammlungen für Kirchen-, Schul- und Unterrichtsgebrauch, § 46 UrhG</i>	94
aa) <i>Regelungsgegenstand des § 46 UrhG</i>	94
bb) <i>Das Schulbuch-Urteil des Bundesverfassungsgerichts</i>	95
b) <i>Schulfunksendungen, § 47 UrhG</i>	96
2. Das Interesse der Allgemeinheit an der Erleichterung der Berichterstattung - die Informationsfreiheit	97
a) <i>Reden bei öffentlichen Anlässen, § 48 UrhG</i>	97
b) <i>Zeitungsartikel und Rundfunkkommentare, §49 UrhG</i>	98
c) <i>Bild- und Tonberichterstattung, § 50 UrhG</i>	99
d) <i>Inhaltsbericht</i>	99
3. Die Freiheit des geistigen Schaffens	99
a) <i>Die „freie“ Benutzung, § 24 UrhG</i>	99
b) <i>Die Zitierfreiheit, § 51 UrhG</i>	100
4. Im Interesse der Allgemeinheit am ungehinderten Zugang zu den Kulturgütern:	
Das Recht der öffentlichen Wiedergabe	101
a) <i>Die Regelung des § 52 UrhG</i>	101
b) <i>BVerfGE 79, 29 ff. = ZUM 1989, 190 ff. „Vollzugsanstalten“</i>	102
aa) <i>Sachverhalt und Entscheidung</i>	102
bb) <i>Kritik an der Entscheidung</i>	103
cc) <i>Stellungnahme</i>	105

c) BGHZ 116, 305 ff. = ZUM 1992, 200 ff. „Altenwohnheim II“	108
aa) Sachverhalt und Entscheidung	108
bb) Kritik an der Entscheidung	109
cc) Stellungnahme	109
5. Die Vervielfältigung zum eigenen Gebrauch	112
a) Die Regelung der §§ 53 - 54 h UrhG	112
aa) Sinn und Zweck der Regelung	112
bb) Die Erlaubnisfreiheit	112
cc) Die Vergütungspflicht	113
b) Reaktionen auf die Novelle 1985	113
c) Die Angemessenheit der Vergütungssätze für Leer- kassetten (BVerfGE 79, 1 ff. = ZUM 1989, 183 ff.)	114
aa) Sachverhalt und Entscheidung	114
bb) Kritik an der Entscheidung	114
cc) Stellungnahme	115
6. Sonstige Schranken des Urheberrechts	116
a) Das Interesse der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit, § 45 UrhG	116
b) Amtliche Werke, § 5 UrhG	116
7. Die zeitliche Begrenzung des Urheberrechts	117
a) Die Begrenzung der Schutzdauer	117
aa) Grund für die Befristung	117
bb) Die Regelung in Deutschland	118
cc) Die internationale Regelung	119
b) Bedenken gegen die Befristung des Urheberrechtsschutzes	120
aa) „Ewiges“ Urheberrecht?	120
bb) Gleiche Schutzdauer für alle Werkarten?	121
c) Schranken der Gemeinfreiheit	122
aa) Ewiges droit moral?	122
bb) Kulturabgabe bzw. Urheber- nachfolgevergütung	124

Teil 4: Künftige Schranken des Urheberrechts als Folge der neuen Kommunikationstechnik	128
I. Die Entwicklung der Vervielfältigungs- und Verbreitungstechnik und ihr Einfluß auf das Urheberrecht	128
1. Der Begriff „Multimedia“	128
2. Zu den Auswirkungen von Multimedia auf das Urheberrecht	130
a) Unterscheidung zwischen „alten“ und „neuen“ Problemen	130
b) Neues Verständnis urheberrechtlicher Begriffe?	130
aa) Verwertungsrechte der Urheber (Beispiele)	130
(1) Vervielfältigung	131
(2) „Anzeigen“ auf dem Bildschirm	134
bb) Schrankenregelungen (Beispiele)	135
(1) Rechtliche Einordnung der neuen Speichermedien	135
(2) Vervielfältigungen zum eigenen Gebrauch, § 53 UrhG	137
(3) Öffentliche Wiedergabe	140
c) Grundsätzliche Fragen zur Gewichtung von Urheber- und Allgemeininteressen	144
3. Neue Diskussionsimpulse durch Gesetzgebung und Weiterentwicklung der Technik	146
a) Allgemeines	146
b) Beispiel zur Gesetzgebung: Die Umsetzung der EG-Datenbankrichtlinie	147
aa) Regelungsgegenstand	147
bb) Die Regelung im Einzelnen	147
(1) Verwertungsrechte	148
(2) Schranken	149
c) Die Verbesserung des urheberrechtlichen Schutzes durch die Entwicklung neuer technischer Kontrollmechanismen	150
aa) „Trusted Systems“	150
bb) „Xanadu“	151
d) Ergebnis	152
4. Die Lizenzierung geschützter Werke und Leistungen zur Herstellung digitaler Produkte	155
a) Interessenlage	155
b) Lösungsmöglichkeiten	156
c) Stellungnahme	157

II. Die soziale und kulturelle Dimension	158
1. Die Interessen der Urheber	158
a) <i>Materielle Aspekte</i>	158
b) <i>Ideelle Aspekte</i>	161
2. Die Interessen der Allgemeinheit - Der Gedanke des Verbraucherschutzes	163
a) <i>Materielle Aspekte</i>	163
b) <i>Ideelle Aspekte</i>	167
III. Ausblick	169
Literaturverzeichnis	173